

So kam es, dass Dominik Peyer sich an diesem Tag nicht nur für die ISME entschied, sondern auch Schauspieler im Kindertheater Storchen wurde. Neben dem Zweitwegmatura-Studiengang arbeitet er 50 Prozent in einer Werkstatt mit körperlich schwer beeinträchtigten Menschen und probt im Kindertheater Storchen.

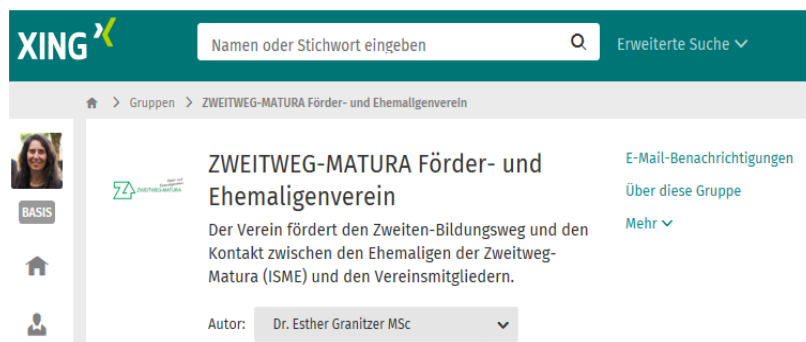
Und wie bringt er das alles unter einen Hut? «Ich verbringe keine Zeit auf Instagram oder am Fernseher. Zusätzlich meditiere ich regelmässig und bereite mich so auf intensive Aufführungs- und Prüfungswochen vor. Die Energie schöpfe ich daraus, dass das Theaterspielen einfach enorm Spass macht. Das Theater ist für mich eine zweite Familie geworden. Und das Lachen der Kinder bei den Aufführungen ist für mich der schönste Ausgleich, den es gibt.»

Dominik Peyer ist noch bis im Juni 2019 als Lukas der Lokomotivführer im Kinderstück «Jim Knopf» im Kindertheater Storchen, St. Gallen, zu sehen.

Unser Verein ist nun auf XING

Von Esther Granitzer

Die XING-Gruppe des Zweitweg-Matura Förder- und Ehemaligenverein wurde am 8. Mai 2018 gegründet und genießt seither – mit bereits 19 Gruppen-Mitgliedern und mittlerweile über 1'594 Interessensbekundungen – eine grosse Beachtung auf dem sozialen Medium XING.



In den letzten Monaten wurden in dieser Networking-Gruppe nicht weniger als sieben Beiträge veröffentlicht, welche mit vielen positiven Kommentaren und «Likes» honoriert wurden.

Der ZWMFE-Verein freut sich über zahlreiche neue Vereins-Mitglieder – auch in der kostenlosen, offenen XING-Gruppe.

XING ist ein soziales Netzwerk, in dem Mitglieder vorrangig ihre beruflichen, aber auch privaten Kontakte verwalten und neue Kontakte knüpfen.

- Du schreibst eine spannende Maturaarbeit?
- Du arbeitest neben der ISME in einem aussergewöhnlichen Job?
- Die ISME hat dein/Ihr Leben verändert?

Melde dich unter: sarah_lp@bluewin.ch und erzähle deine Geschichte in der nächsten Ausgabe!

Generalversammlung in Vaduz

Der Zweitweg-Matura Förder- und Ehemaligenverein lädt alle Mitglieder zur Generalversammlung in Vaduz ein. Es erwartet Sie ein Referat über das Liechtensteinische Bildungssystem mit anschliessender Führung durch die Universität Liechtenstein.

Das Mittagessen wird im indischen Restaurant Schlössle Mahal serviert.

Datum: Samstag, 27. April 2019, 10.00 Uhr
Treffpunkt: Liechtensteinisches Gymnasium, Vaduz

Anmeldungen werden bis am 10. April per E-Mail an donat.ledergerber@gaiserwald.net oder über unsere Website (www.zweitweg-matura.ch) entgegengenommen.

Feiern mit Fremden

Die beiden ISME Studierenden Noel Koller und Dejan Stijakovic luden zehn wildfremde Menschen zu ihrem Weihnachtsfest ein.

Die Welt ist noch in Ordnung – zumindest ein bisschen, wenn man diesen zwei jungen Männern zuschaut. Sie luden zehn fremde Menschen ein, um mit ihnen ein Weihnachtsessen zu feiern.

Zu Beginn war eigentlich alles nur ein Spass unter Freunden. «Wir hatten im Dezember beide relativ wenig zu tun. Da dachten wir daran, ein Videoprojekt zu realisieren», sagt Noel Koller. Zusammen mit seinem Kumpel Dejan Stijakovic besucht er den Vorkurs zur Pädagogischen Hochschule an der ISME St. Gallen. «Dann kam die Idee mit dem Weihnachtsessen. Das Video hat uns dazu verleitet, eine Botschaft zu verbreiten, die offenbar angekommen ist», sagt Noel Koller.

Ein Tag lang Gutes tun

«Das alles an einem Tag? Alter...», sagte Noel Koller, als ihm Dejan Stijakovic seine Idee präsentierte. Als Samichlaus und Schmutzli haben sie den fleissig lernenden Studierenden ein «Brüggeli» geschenkt und viel Glück für die Prüfungen gewünscht. Dann haben sie zehn Leute zusammengetrommelt und miteinander Weihnachten gefeiert.

Die beiden haben ihr eigenes Weihnachts-Projekt auf die Beine gestellt und sich dabei gleich mehrfach herausgefordert. «Es war vor allem schwierig, Leute für das abendliche Essen zu finden», sagt Noel Koller. Der 23-Jährige und sein ein Jahr jüngerer Kumpel sind rund drei Stunden durch



Als Samichlaus und Schmutzli verteilten Noel Koller und Dejan Stijakovic Schokolade an ihre lernenden Mitstudierenden.

St. Gallen gelaufen, bis sie zehn Menschen gefunden haben, die am Abend vorbeischauchen wollten.

«Es war eine tolle Erfahrung»

Dann galt es, den Znacht einzukaufen und die ihnen zur Verfügung gestellte Wohnung herzurichten. Die Wohnung war unmöbliert, unter anderem fehlte Licht und ein Tisch. Der ganze Aufwand hat sich für die beiden aber gelohnt. «Es war eine tolle Erfahrung und wir haben extrem viel Dankbarkeit erlebt», sagt Noel Koller. Auch mehrere Tage nach dem Dinner haben sie per Whatsapp noch Dankesnachrichten bekommen. «Wir haben den ganzen Abend geredet, es wurde nie langweilig.»

Eine Wiederholung ist geplant – irgendwann

Auf die Frage, ob sie den Aufwand wieder auf sich nehmen würden, antwortet Noel Koller sofort: «Ja, natürlich!» Ein konkretes Projekt sei noch nicht geplant, aber dass die beiden weitere Videos zusammen produzieren werden, sei klar. «Es muss aber nicht immer eine solch moralische Botschaft dahinterstecken, es kann auch einfach lustig sein», sagt Noel Koller.

Das Video können Sie sich ansehen auf www.youtube.com unter der Sucheingabe: «Weihnachtsessen mit Fremden»

Artikel: FM1 Today / Fabienne Engbers



Nordwärts mit Frau, Kindern und Hund

Marco Brandt, Prorektor und Sarganser Schulortsleiter, erzählt von seiner dreimonatigen Reise im Wohnwagen durch Skandinavien.

«Hallo, demfall hend Sie's gfunde?» Marco Brandt empfängt mich in seinem gemütlichen Büro in der Kantonsschule Sargans. Draussen schneit es un-aufhörlich. Eine etwas andere Kullisse als die, die Marco Brandt im letzten Sommer begleitete.

Der ISME-Prorektor und Schulortsleiter Sargans bezog zwischen Mai und Oktober 2018 seinen Bildungsurlaub. Gemäss den Richtlinien des Kantons soll ein Fortbildungssemester der Verbesserung und Bereicherung des Fachunterrichts und der methodisch-didaktischen Weiterbildung dienen. Um diesen Forderungen gerecht zu werden, setzte Marco Brandt zwei Schwerpunkte: Einerseits machte er sich fit bezüglich des Einsatzes der neuen elektronischen Medien im Unterricht und überarbeitete seine Unterrichtsmaterialien unter diesem Gesichtspunkt, andererseits wollte er einen Lebensraum, den er noch nicht aus eigener Anschauung kannte, kennenlernen. Die Behandlung der Lebensräume ist im Ökologieunterricht ein wichtiges Thema. Und so reiste Marco



Die Familie Brandt auf Wanderung – mitten in der hellen Nacht.

Brandt im Sommer 2018 mit seiner Familie, inklusive Hund Nora, für drei Monate zur Erkundung der Tundra und Taiga nach Skandinavien.

Die Familie rückte dabei wortwörtlich enger zusammen: Die Eltern, zwei Töchter Carla und Lisa (sechs und acht Jahre alt) und der Hund lebten in einem kleinen Wohnwagen. «Wenn sich jemand von uns umziehen wollte, mussten sich die anderen hinsetzen,

aber es hat gut geklappt.» Eigentlich wäre Marco Brandt lieber in die afrikanische Savanne gereist. «Aber die Kinder hatten Angst vor den Löwen in Afrika und sie waren für eine so weite Reise auch noch etwas zu klein.»

Man merkt, wie gut es tut

Bevor die Familie auch nur einen Kilometer im Wohnwagen zurücklegte, kam für den Biologielehrer die grösste Herausforderung: «Die Organisation der Reise war ein sehr grosser Aufwand. Zum

Glück hat meine Frau das Packen übernommen.» Auch die Schulbetreuung musste organisiert werden. Die ältere Tochter Carla wurde während der Reise von den Eltern unterrichtet. Da diese beide Lehrer sind, war dies kein Problem. Auch die Konzentration der Tochter war da, sie musste beim Wiedereinstieg in die Schule nichts nachholen.

Generell war die Atmosphäre locker: «Die Mädchen haben weniger gestritten als zuhause, wir alles waren total entspannt. Durch die Reise bekamen wir als Familie auch einen stärkeren Zusammenhalt. Man merkt, wie gut es tut, wenn man einfach mal drei Monate weg vom Alltag und in der Natur ist.»

Der Schulleiter ist sich bewusst, dass man eine solche Ruhe nur genießen kann, wenn man weiss, dass zuhause alles rund läuft. «Ich wusste, dass ich mir keine Sorgen machen musste. Ich bin sehr dankbar für das Engagement von Barletta Haselbach, die mich während der Reise als Schulleiterin vertreten hat und zusammen mit Sepp Vogel, der für die Informatik zuständig war, und Jeannette Zumbel im Sekretariat für einen reibungslosen Ablauf des Schulalltags sorgte.»

Mitternachtssonne und Waldgrenze

Es gab nur einen Moment, in dem Marco Brandt gerne zuhause gewesen wäre: Als er für zwei Tage mit Fieber im Wohnwagenbett lag. Ansonsten kann er sich kaum entscheiden, wo es ihm im Norden Europas am besten gefallen hat. «Was mir überall am besten



Die Joggingroute an der Waldgrenze Norwegens war nicht nur für Marco Brandt, sondern auch für Hündin Nora spektakulär.

gefiel, war die Landschaft an der Waldgrenze. In Norwegen war diese besonders eindrücklich, da man die Berge und das Meer sehen kann. Ich hörte Vogelstimmen am Meer, die man bei uns nur in den Bergen hört. Auch die Mitternachtssonne war sehr speziell. Man merkt richtig, wie sehr die Skandinavier den hellen Sommer genießen. Sie essen zusammen um zwei Uhr nachts, einfach, weil es so schön ist.»

Auch die Auswirkungen des Jahrhundertssummers hat die Familie gespürt. «Es war immer warm und für Touristen vieles noch nicht parat. Die Schneeschmelze traf viel früher ein als üblich.» Gibt das einem Biologielehrer zu denken? «Der Klimawandel ist natürlich auch im Norden ein grosses Thema, in jedem Museum wird darüber berichtet. Ein Gespräch mit einem norwegischen Fischer bleibt mir in Erinnerung. Er sagte, dass er zwar nicht unbedingt «grün» sei, aber dass die Fische, die er vor Jahrzehnte hier fischte, immer weiter in den Nor-

den hinaufwandern.» Die vielen Kilometer, die Marco Brandt mit dem Wohnwagen zurücklegte, machen ihm aber dennoch kein schlechtes Gewissen. «Ich finde, man muss seinen ökologischen Fussabdruck im Kontext des ganzen Lebens anschauen. Wenn man wenig fliegt, kann man so eine Reise auch mal in Kauf nehmen.»

Die Zeit mit der Familie ist das allerbeste

Was würde Marco Brandt anders machen, wenn er die Reise nochmals planen könnte? «Ganz klar, ich würde einen besseren Wohnwagen mieten! Mir wurde schnell bewusst, warum der unsrige so günstig war. Der Wagen war wirklich total am Limit, gegen Ende sind wir mit Sekundenkleber und Kabelbinder herumgefahren.»

Ein solches Abenteuer öffnet manchmal auch die Augen. «Für unsere Kinder war das Nordkap das Ziel. Für mich war es die Sichtung von Moschusochsen in der

Tundra. Beide Ziele haben wir erreicht, aber das ist eigentlich nicht wichtig. Am Schluss merkt man, dass das Beste die Zeit mit der Familie ist. Drei Monate mit Frau und Kindern unterwegs zu sein ist unglaublich schön. Zuhause spüren wir die Reise noch immer, wir reden viel davon und wir sind näher zusammengerückt, auch im übertragenen Sinn.»

Ein neues Ziel der Familie ist es nun, Skandinavien im Winter mit den Polarlichtern zu erleben. Für diese Reise hätten die Töchter nur einen zusätzlichen Wunsch: «Meine Mädchen sagten, sie fänden das Reisen noch toller, wenn sie alle ihre Freundinnen mitnehmen könnten», sagt Marco Brandt lächelnd, «und die ältere Tochter ergänzte: Und meine Lehrerin muss auch mit!»

Mal sehen, ob es im neuen Wohnwagen so viel Platz haben wird.



Die Familie Brandt hat das windige Nordkap erreicht.

Kulturanlass am und auf dem Rhein

Von Rorschach geht es auf einer Schifffahrt durch die Rorschacher Bucht nach Altenrhein. Durch die einmalige, wilde Flusslandschaft des Alten Rheins erreichen wir nach 30 Minuten das Städtchen Rheineck. Durch eine sachkundige Führung wird uns die mittelalterliche Marktstadt nähergebracht. An diversen Ständen wird das alte Handwerk gezeigt, für Unterhaltung sorgen Gaukler, und Musikanten spielen auf.

Der Verein offeriert die Führung und die Getränke für das Mittagessen.

Datum: Samstag, 11. Mai 2019
 Treffpunkt: Rorschach, 9.20 Uhr
 Kosten: Schifffahrt: Mit Halbtax 17.-
 Mittagessen: 35.-

Anmeldungen werden bis am 20. April über die beiliegende Einladung oder über unsere Website (www.zweitweg-matura.ch) entgegengenommen.

Impressum

Autorinnen und Autoren:

Sarah Lippuner, Redakteurin Zweitweg-Matura-Anzeiger
 Esther Granitzer, Beisitzerin und Verantwortliche Social Media des Zweitweg-Matura Förder- und Ehemaligenverein

Redaktion & Layout:

Sarah Lippuner

Druck:

Niedermann Druck AG,
 St. Gallen

Adressänderungen:

Michael Kramer,
 Gasenzenstrasse 27, 9473 Gams,
michael-kramer@bluewin.ch

Website:

www.zweitweg-matura.ch

Leserbriefe & Inputs

sarah_lp@bluewin.ch
 079 834 39 26

Dank der ISME zum Schauspieler

Die Geschichte von Dominik Peyer klingt wie aus einem Film: Beim Warten auf ein Gespräch mit der ISME-Prorektorin wird er spontan zu einem Casting eingeladen.

Zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Besser könnte man Dominiks Geschichte nicht beschreiben. Der 24-Jährige aus Gommiswald wurde ISME-Student und Schauspieler an nur einem Tag. «Ich kann es selbst noch immer nicht glauben, wie der Zufall an diesem Tag spielte», lacht der sympathische junge Mann, der mir im Café gegenüber sitzt. Es war ein Tag im Herbst 2017. Der gelernte Elektroniker war damals gerade als «Zivi» in einem Praktikum an einer Heilpädagogischen Schule. Die Arbeit mit den Menschen gefiel ihm so gut, dass er einen neuen Berufsweg einschlagen wollte. Mit der Berufsmatura im Sack, fasste er daher den Entschluss, ins vierte Semester der ISME einzusteigen.

In 15 Minuten zum Schauspieler

Dieser Entschluss brachte ihn an jenem Herbsttag vor das ISME Büro in der Magnihalden, welches direkt neben dem Kindertheater Storchen liegt. Dominik ist auf dem Weg zum ISME-Büro für sein Aufnahmegespräch mit Esther Frei. «Irgendwie habe ich schon auf dem Weg nach St. Gallen gespürt, dass heute etwas Spezielles passieren wird.» Da er eine Viertelstunde zu früh vor dem Büro steht, entdeckt er das Schaufenster des Kindertheaters nebenan. «Ich war völlig fasziniert, da ich nicht wusste, dass es hier so ein



Dominik (rechts) spielt noch bis Juni die Rolle von Lukas dem Lokomotivführer im Kindertheater Storchen, St. Gallen.

Kindertheater gibt. Ich dachte, da muss ich unbedingt mal mit meinem Göttimädchen hin, so toll sah das aus.» Ganz versunken betrachtet er die Bilder im Schaufenster, als ihn eine Stimme aus seiner Trance weckt: «Kannst du schauspielern?» Eine Frau sitzt plötzlich auf einem Stuhl neben dem Schaufenster. Die Regisseurin des Kindertheaters, wie Dominik später weiss. Verdattert antwortet er: «Ich habe mal im Schultheater gespielt, aber sonst habe ich keine Erfahrungen.» Die mysteriöse Frau scheint das nicht zu kümmern: «Du hast eine spezielle Ausstrahlung. Wir suchen einen Erwachsenen für eine Rolle in unserem Theater, ich möchte dich gerne casten. Hast du Zeit?» Der verwirrte Dominik denkt nur: «Wow, das ist ein Traum» und antwortet: «Okay, cool. Aber zuerst muss ich an ein Gespräch.»

Der Termin zum Casting wird auf den Nachmittag verschoben und der total neben den Schuhen stehende Dominik geht an sein Gespräch.

«Das Lachen der Kinder ist der beste Ausgleich»

Nach dem Eintrittsgespräch mit Esther Frei, folgte das Casting. «Ich war mega nervös. Die Regisseurin gab mir ein Textbuch und ich musste Meister Hora aus Momo spielen. Ohne gross nachzudenken, legte ich einfach los.» Nach fünf Minuten sagte die Frau, es sei genug. Enttäuscht dachte Dominik, es sei vorbei. Er bedankte sich für die Chance und wollte der Frau alles Gute wünschen, als sie verduzt antwortete: «Was redest du da? Du bleibst hier! Wir wollen mit dir proben.»